

Evangelium Marci VII, 31 = 37.

Und da er, der Herr Jesus, wieder ausgieng von den Grenzen Tyri und Sidon, kam er an das galiläische Meer, mitten unter die Grenze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war; und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spizete, und rührte seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufzete und sprach zu ihm: Ephata, das ist: thue dich auf. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie solltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot; je mehr sie es ausbreiteten. Und verwunderten sich über die Massen, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Andächtige. Das Wunder Jesu, welches er an einem Tauben und Stummen thut, giebt mir eine gute Anleitung, an den Segen zu gedenken, den ein Lehrer hat, welchem der Heiland eine weite Thür zur Erbauung seiner Gemeinde eröffnet. Deswegen verbinde ich die heutige Anzugspredigt in dieser Hofkirche mit dem ersten Vortrage bey der Stadtgemeinde, und stelle in derselben vor:

Den vornehmsten Segen eines Lehrers, dem der Heiland ein große Thür zur Erbauung aufthut.

Wir